

vierteljährlich, Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten  
in Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Gr.  
In allen andern Orten: 27½ Gr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 55.

Halle, Freitag den 6. März

1835.

## Deutschland.

Wien, d. 26. Febr. Nachdem heute bald nach Mitternacht in dem Krankheitszustande Sr. Maj. des Kaisers durch Steigerung des Fiebers einige Verschlimmerung eingetreten war, fühlten Sich Allerhöchstdieselben bereits um 5 Uhr Morgens wieder bedeutend erleichtert. Diese Erleichterung dauerte bis Mittag an. In den Nachmittagsstunden steigerte sich das Fieber wieder, doch nicht in dem Grade, daß man nicht hoffen dürfte, daß Se. Maj. eine ruhigere Nacht, als die vorhergehende, zubringen werden. Auf allerhöchsteigenes Verlangen wurde Sr. Majestät heute früh um 8 Uhr das Sakrament des heil. Abendmahls gereicht. Die Bestürzung in der Stadt ist außerordentlich. Die Theater sind geschlossen.

München, d. 24. Febr. Ein Gerücht, daß der Papst im Oktober hierher kommen werde, erhält sich und scheint durch mehrere Umstände Bestätigung zu gewinnen. Der heilige Vater soll bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit des Königl. Paares die gottesdienstlichen Feierlichkeiten verrichten, so wie auch die Einweihung einiger Klöster in Baiern vornehmen wollen. Wie sehr unser König auf Wiederherstellung dieser mittelalterlichen Einrichtungen bedacht ist, und welchen Einfluß auf die Bildung der Jugend der Monarch sich von den Wirkungen jener Anstalten verspricht, davon zeugt nicht nur die beabsichtigte Gründung mehrerer Benediktiner-Klöster, sondern auch die bevorstehende Ueberweisung des Unterrichts in den katholischen weiblichen Volksschulen an die Dominikaner-Nonnen.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Febr. Das Tory-Ministerium hat nach der Niederlage, welche es am 19. d. bei der Sprecherwahl erlitten, jetzt wieder einen neuen Stoß erhalten. Die Reform-Partei hatte nämlich, noch

ehe die Thronrede veröffentlicht war, beschlossen, bei der Berathung über die übliche Antworts-Adresse auf jene Rede, einen Zusatz-Artikel (Amendement) zu derselben in Antrag zu bringen, welcher sich feindlich gegen die jetzigen Minister aussprechen, und somit den König veranlassen sollte, das Tory-Kabinet zu verabschieden. Demgemäß schlug in der Unterhaus-Sitzung vom 24. d. der Reform Lord Morpeth ein Amendement vor, worin neben der unverhohlenen Aeußerung reformistischer Grundsätze, dem Könige auch das Bedauern des Hauses über die Auflösung des letzten Parlamentes zu erkennen gegeben werden sollte. In der Rede, mit welcher Lord Morpeth diesen Antrag unterstützte, erwähnte er auch mit scharfem Tadel, daß der Herzog von Wellington vor dem Eintreffen Sir Robert Peels aus Italien mehrere Ministerial-Aemter in seiner Person vereinigt habe, was, wenn es ungerügt hingehe, ein gefährliches Beispiel für die Folge werden könne. Nachdem darauf über diesen Gegenstand, so wie über das Amendement selbst am 24. 25. und 26. lebhaft debattirt und namentlich von Seiten des Premierministers Sir Robert Peel mit Feuereifer dagegen angekämpft, wurde der Morpeth'sche Zusatz-Artikel mit 309 gegen 302 Stimmen angenommen, wonach die frühere Meldung zu berichtigen.

Im Oberhause wurde ebenfalls ein solcher Zusatz-Artikel durch Lord Melbourne und Lord Brougham vorgeschlagen und unterstützt; wie natürlich jedoch hier ohne allen Erfolg.

## Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Eine telegraphische Depesche aus Toulouse von gestern meldet, daß Marschall Soult heute von dort abreisen wollte und am 3. März hier einzutreffen gedenkt.

## Spanien.

Nach Briefen aus Madrid, d. 21. Febr. haben die eingetretenen Aenderungen im Personale des Ministeriums keine Modifikation in der Politik des spanischen Kabinetts zur Folge. In der Hauptstadt und den Provinzen herrscht Ruhe; die öffentliche Meinung ist der Regierung günstig. Seit dem Abgang der Verstärkungen nach Navarra halten die Urbanos (Stadt-Milizen) überall die Wachen besetzt. Die Abgaben fließen regelmäßig in den Schatz.

### Die beiden Dragoner.

(W e s t l u f.)

Der Kampf verlängerte sich indeß; der Sieg blieb unentschieden. Dies gab dem Pariser Zeit, sich zu erholen. So neu ihm auch diese Art zu streiten war, so fand er doch in seiner Kunst neue Mittel zum Widerstande. Die Wuth des Duellisten stieg mit jedem Augenblick, er, der gewaltige Fechter, hatte sich bis jetzt glücklich schätzen müssen, die Streiche des Konfribirten abzuwenden, er schäumte; sein Gesicht war bleich, als hätte er sich verblutet. Diese gräßlich entstellten Züge, die dumpfen Töne, die seine bebenden Lippen von Zeit zu Zeit ausstießen, das Schlagen der Waffen gegen einander, die fliehenden Funken, das Schnaufen der Kämpfenden, die ängstlich gespannten Zeugen, Thibaut, todtenbleich, zitternd — und in der Ferne fröhliche Tanzmusik — es war ein gräßliches, ein schönes Schauspiel!

Bereits hatte der Kampf einige Minuten gedauert; er wurde immer schrecklicher, die Entscheidung nahte. Noch floß kein Blut als das des Parisers, er hatte eine breite Wunde an der Schulter. „Genug, genug“, schrie sein Sekundant. — Thibaut wollte sich zwischen beide Kämpfenden werfen, aber plötzlich bleibt er stehen und bückt sich: er hat Norbert's Säbel gesehen, der sich hoch über dem Kopf seines Gegners bäumt und dann niederfällt; aber auch die Waffe, die den Streich parirt, hat er gesehen, wie sie rasch unter Norbert's schwerer Klinge dahinfährt — ha! — nein, Thibaut, du, du allein bist zu bedauern, Norbert war bereits todt, als er zu Boden sank.

Durch eine blitzschnelle Wendung war der Pariser dem schrecklichen Streiche seines Gegners entgangen, und während dieser, durch sein eigenes Gewicht fortgerissen, sich vorwärts beugte, hatte der Säbel des Duellisten den Weg zu des Bauern biederem, heldenmüthigem Herzen gefunden.

Der Duellist lehnte sich an einen Baum athemlos, erschöpft, mit entsetztem Blicke die Leiche anstarrend; es war doch der erste nicht, den er kalt gemacht! Dann hob er den Säbel aufwärts, von dem das Blut zur Erde troff; „Memme, Memme“, sagte er zu Thibaut mit wildem Hohne, „hättest du deine Pflicht gethan, so hätte ich doch nur einen Hund wie dich niedergestossen.“

Thibaut hörte ihn nicht, der Zeuge des Parisers zog diesen mit sich fort.

Thibaut stürzt auf seinen Freund, mit den Lippen saugt er die Wunde aus; er betastet das Herz, das

nicht mehr schlägt, er dreht den Körper um, die Wunde ging durch und durch. Er stieß ihn an, er schrie: „Norbert, Norbert!“ keine Antwort; er bleibt starr, unbeweglich, als Freund so edel, so fürchterlich als Feind, jetzt liebt er, jetzt haßt er nichts mehr.

Thibaut riß ihm den Säbel aus der Faust, steckte ihn in die Scheide, legte den Helm, die Uniform, die Halsbinde zusammen, lud die Leiche auf die Schulter und trug sie ins Hospital. Die beiden Scheiden raselten über die Straße hin; es war Nacht. „Sieh“, sagte Thibaut zu einem der Aufseher, „wie sie mir ihn zugerichtet haben.“ — „Wer hat ihn erstochen?“ fragte jener.

„Wer ihn erstochen hat?“ dachte Thibaut, indem er der Kaserne zueilte: „ich, der Pariser, ich, der Pariser!“ diese Worte wirbelten ihm durch den Kopf. Er stieg in die Chambrée. Die Dragoner legten sich zu Bette; der Pariser war noch nicht nach Hause gekommen, er hatte Erlaubniß, er machte sich lustig. Thibaut kroch in das Bett, in welchem er sonst mit Norbert zusammen schlief. Er hörte die Dragoner von dem Duell sprechen, er hörte den Sieger nach Hause kommen, seinen Säbel losschnallen und dann schnarchen.

Thibaut sprang aus dem Bette, er wollte den Mörder erwürgen; dann besann er sich eines andern: er wollte ihn fordern oder am hellen Tage erschießen. Die Nacht war lang, er weinte, schluchzte, rang die Hände, der Schmerz ließ ihn keine Minute los.

Am andern Morgen, gleich nach dem Appell, trat Thibaut auf seinen Gegner zu, „den andern hast du erstochen im ehrlichen Kampfe, aber mich hast du geschlagen und du mußt mir Genußthuung geben.“

— „Ist dann der Teufel in die Normänner gefahren, daß sie sich alle wollen den Hals brechen lassen? Konfribirter, gehe deiner Wege, ich bin heute nicht aufgelegt.“

„Willst du dich nicht mit mir schlagen“, fragte Thibaut freudig, und wollte fort, um seinen Karabiner zu holen.

„Doch, doch, lieber Junge, da du einmal nicht anders willst, so muß ich dir wohl den Gefallen thun, dich zum Andern auf Urlaub zu schicken!“

„Vorwärts“, sprach Thibaut. — „Bist du so eilig, Junge? und wo soll's losgehen?“ — „Wo es gestern losgegangen“, sagte Thibaut mit einem Tone, der dem Duellisten auffiel. — „Ein närrischer Einfall“, antwortete er, indem er den Konfribirten starr ansah, es wollte ihm aber nicht gelingen zu lachen; „und dein Zeuge?“ — „Den gestrigen; wir haben genug an einem; aber nimm dich in acht; fehlst du mich, so machst du Niemand mehr kalt!“ — Dies Mal dauerte der Kampf nicht lange. „Die Kopfhiebe sind deinem Kameraden gestern schlecht bekommen“, sagte der Duellist, „heute will ich einmal den Versuch machen. Achtung!“

Auch ihm bekam der Kopfhieb schlecht. Thibaut hielt ihm den linken Arm entgegen, auf welchen die Klinge niederfiel; die seinige durchstieß ihm zweimal den Bauch. Er fiel, noch athmend; wohl ihm, daß ihm die Klinge in der Wunde sitzen geblieben, hätte

Thibaut sie in Händen gehabt, er würde ihn schrecklich gequält haben. Ein erster Mord erweicht auch den unerbittlichsten; aber Thibaut sah keinen andern Todten als Norbert. Grimmige Freude strahlte aus seinem Auge; sein Herz klopfte frei und leicht, und wenn er dem Sekundanten half, seinen Kameraden aufzurichten, so war es bloß, um sich in der Nähe an seinen Todeszuckungen zu weiden.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Gebrauchs der Gesetz-Sammlung ist im Jahre 1832 ein Sachregister zu derselben für die Jahre 1800 — 1830 erschienen, dessen Preis gegenwärtig

- a) für ein Exemplar auf Schreibpapier von 25 Sgr. auf 22  $\frac{1}{2}$  Sgr.,
- b) für ein Exemplar auf Druckpapier von 20 Sgr. auf 15 Sgr.,

von des Herrn General-Postmeisters Excellenz herabgesetzt worden ist.

In Gemäßheit eines Reskripts des Herrn Minister des Innern und der Polizei Excellenz, setze ich hiervon die Herren Rittergutsbesitzer, die Wohlwollenden Magisträte und sämtliche Ortschulzen im Saalkreise mit dem Wunsche in Kenntniß, daß recht Viele das fragliche Register, durch welches das Auffuchen der Verordnungen in der Gesetz-Sammlung ungemein erleichtert wird, bei den Königl. Postämtern bestellen möchten.

Halle, den 17. Februar 1835.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

#### Bekanntmachung.

Das dem Kossathen Johann Christian Müßbius zu Edlme zugehörige, sub No. 18. daselbst belegene Kossathengut und Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 802 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden ist, soll Schuldenhalber öffentlich meißbietend verkauft werden. Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Halle haben wir einen peremptorischen Diebstahlstermin auf

den 27. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Schenke zu Edlme anberaumt, wozu wir Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hierdurch mit dem Bemerken vorladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein täglich in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Wettin, den 31. December 1834.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.  
Kammstedt.

#### Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Schlammes von der 13ten bis mit 25sten Station Magdeburg-Leipziger Chaussee, soll

den 7. März d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Gasthose zum Grünenhof bei Halle an den Min-

destfordernenden verbungen werden, welches bietungsfähigen Unternehmern hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 1. März 1835.

Der Wegebaumeister  
Weinhold.

#### Subhastations-Patent.

Das dem Fabrikant J. C. G. Schreiber zugehörige, in hiesiger Vorstadt Neumarkt sub No. 654. gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches gerichtlich auf 5,748 Thlr. 15 Sgr. taxirt worden, soll zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Von dem Königl. Land-Gericht zu Halle hiermit beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf den 5. August d. J.,

in meiner Expedition, grüne Gasse No. 13., anberaumt. Es kann die Taxe des zu subhastirenden Grundstückes und der Hypothekenschein in meiner Expedition eingesehen werden.

Merseburg, den 8. Januar 1835.

v. c.

Der Ober-Landesgerichts-Assessor  
Wille.

#### Holzverkauf.

Donnerstag den 12. d. M., früh 10 Uhr, sollen im Königl. Heiderevier eine Quantität Eichen auf dem Stamme und Riehnen-Brennheit, dergleichen Knüppel, harte und weiche Stock-Klastern, so wie Abraum-Schocke versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Kaufliebhaber wollen sich im Bassiantannen einfinden.

Petersberg, den 3. März 1835.

Der Oberförster  
Fromme.

#### Anzeige.

Bei der Posthalterei zu Eönnern kann ein gut qualifizirter, tüchtiger und im Blasen der Trompete geübter Postillon sogleich einen guten Dienst bekommen.

Hierauf reflectirende und mit guten Zeugnissen versehene Subjekte können sich baldigst melden.

Eönnern, den 2. März 1835.

Königl. Post-Expedition.

Heute, Freitag den 6. März 1835, fünfte Quartett-Unterhaltung im Lokale des Kronprinzen.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Ein zweispänniger Wagen, hinten mit eiserner Achse, und krummes Stroh ist zu verkaufen bei Friedr. Ulrich in Eönnern.

Auf dem Jägersteck No. 1086. ist eine tragende Ziege zu verkaufen.

Einen Lehrburschen sucht unter annehmblichen Bedingungen der Schneidermeister Lachmund, Trödel No. 798.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Wilh. Schumann, im Untersteinthor No. 1493.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Schönnemann an der Glaucha'schen Kirche No. 2008

In Folge gerichtlichen Auftrags, sollen

Freitag den 13. März c.,

Nachmittags 2 Uhr,

in meinem sub No. 250. hinterm Rathhause belegenen Auctions-Local 1 Sack mit Erbsen, 1 dergl. mit Weizen, 1 Spiel-Uhr mit 5 Walzen, welche 30 beliebte Stücke spielt, 1 Partie männliche und weibliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator  
Sorklieb Wächter.

Ein Burische kann in die Lehre treten bei dem  
Tischlermeister Kohlig,  
auf dem Neumarkt No. 1185.

Pferde-Verkauf.

Der zweite Transport von 50 Stück Mecklenburger Reit- und Wagenpferden, steht vom 15. März an auf dem Grünen Hof vor Halle zum Verkauf.

Alicke. Letius.

30 Schock zwei- und dreijährige Spargelpflanzen sind zu haben beim

Gärtner Heinge,  
in Brosigt bei Cöthen.

Eine Familie in Halle, in der Nähe des Waisenhauses, welche schon längere Zeit mehrere Pensionaire hat, wünscht, unter billigen Bedingungen, noch einen oder zwei Knaben bei sich aufzunehmen. Hr. Oberlehrer Wagenknecht, Alter Markt No. 494. eine Treppe, wird gefälligst nähere Auskunft ertheilen.

Bekanntmachung.

Es ist mir den 3. März auf dem Wege von Sattestadt nach Löbjeun eine rothe Brieftasche mit einem Gewerbschein auf Felle und Wolle, und 2 Stück Lotterieloose, 1ster und 2ter Ziehung unter dem Namen Louis Lehmann, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung bei dem Kürschnermeister Sack in Löbjeun abzugeben.

Eine hochtragende holsteiner englisirte Stute, 9 Jahr alt, so wie circa 90 Stück ganz gesundes und wollreiches Schaafvieh — (worunter namentlich 75 Stück sehr schöne Jährlinge) — soll auf dem Rittergute Raschwitz bei Lauchstädt vom Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden.

Mertins.

Ein Schreiber oder Privatsekretair, welcher im Rechnen und Schreiben erfahren und Zeugnisse über seine Treue und Brauchbarkeit aufweisen kann, findet sofort ein Unterkommen durch das Commissions-Bureau von J. G. Fiedler in Halle, Stadt-Fleischergasse No. 151.

Künftigen Sonntag, als den 8. dieses, werden die Herren Bergsänger von Eisleben bei mir ein Concert geben, wozu ergebenst einlader

Salzmünde, den 4. März 1835.

Zorn.

Zu den in Nr. 44. 45. 46 und 47. dieses Couriers gemachten Anzeigen über Palmseife, erlaube ich mir noch folgende der Wahrheit gemäße hinzuzufügen. Die in der Chemischen Fabrik zu Schönebeck so wie die in Oranienburg bei Berlin, und besonders von letzterem Orte zu beziehende Palmseife, wird mit Sodalauge bereitet. Dabei ist zu merken: daß unter hundert Leuten gewöhnlich 95 sind, welche den Geruch derselben sehr widerlich finden; daß diese Seife nie die Härte der unverfälschten Talgseife erlangt, sondern immer schmierig bleibt; daß sie ein schlechtes Aeußere besitzet, daß mit  $1\frac{1}{2}$  lb derselben nicht mehr Wäsche gereinigt werden kann, als mit 1 lb guter Talgseife; und daß sie vermöge ihrer Bestandtheile und Bearbeitung eben keinen günstigen Einfluß auf die Haut äußern kann, als andere Seifen. Uebrigens habe ich öfters sagen hören, daß sie nach und nach die Wäsche gelb mache.

Friedr. Sandkuhl,  
praktischer Seifensieder in Zerbst.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.  
Halle, den 5. März.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf. bis 1 thl. 10 sgr. — pf.
Roggen	1 = 2 = 6 = — 1 = 3 = 9 =
Gerste	— = 26 = 3 = — = 27 = 6 =
Safer	— = 16 = 3 = — = 18 = 9 =

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 30 thlr.

Stroh, das Schock lang Roggenstroh 8 Thlr.

Magdeburg, d. 3. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	29 — 31 thl.	Gerste	24½ — 26 thl.
Roggen	29 — 30 =	Safer	15½ — 17 =

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. März.

Im Kronprinzen: Freifrau v. Wille u. Fräulein Tochter a. Berlin. — Hr. Rfm. Pauli a. Berlin.  
Stadt Zürich: Fräul. Lambrecht a. Naumburg. — Frau Generalin v. Uttenhofen a. Naumburg. — Hr. Postfkt. Mittaa a. Elsterwerda. — Hr. Kaufm. Anschütz a. Otterhof. — Fr. Postmstr. Kranz a. Eilenburg. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Breslau. — Hr. Kaufm. Glas a. Hof. — Hr. Geschäftsführer Sperling a. Breslau. — Hr. Part. Donau a. Berlin.

Schwarzen Vär: Hr. Fabr. Fütterer a. Gleichenode. — Die Hrrn. Schirmer u. Keppner, Fabr. a. Craya.

No. 629.: Hr. Deton. Voigtel a. Wollmirstedt.

No. 1006.: Hr. Major Müller a. Calbe a. d. S.

Neueste Nachrichten.

Wien, d. 27. Febr., früh 6 Uhr: Se. Maj. der Kaiser haben eine ruhige Nacht gehabt, viel geschlafen, das Fieber ist mäßig und die übrigen Verhältnisse in einem beruhigenden Zustande.

Paris, d. 28. Febr. Der General Sebastiani, der seinen Botschafter-Posten zu London kaum angetreten hatte, ist bereits wieder nach Frankreich zurückgekehrt, wahrscheinlich um eine Minister-Stelle zu erhalten.